.Bau. Schule und Praxis« Braunschvieig. 13. Jahrg.Hr. 3. Mai/Juni 1937

1 Robimon Cruipe-

H»U J
2 Hau» Atlantis
3 H.ui St. Petrus
H Bremen-Amerika
Bank
Hi Glodtenspiel
6 Roscliui-Haus
8 Paula Becker-
Modersorin-Haui
9 Has-Haus

Die Böttcherstraße in Bremen.
Nur auf ausdrücklichen Wunsch des Verfassers wird der nachfolgende! \ Aufsatz veröffentlicht, womit aber nicht gesagt sein soll, daß die An-l schauungen des Verfassers den Richtlinien entsprechen, die an der Höheren Landesbauschule verfolgt werden. ' •• '

ich einen Augenblick wie gebannt. —
Professor Bernhard Hoetger. In einer west-
fälischen Bauernkate erblickte er das Licht
der Welt; später lange Jahre in den größten
Kunststädten des Auslands und dann in
der deutschen Kunsstätte Worpswede als Bildhauer, Maler und Architekt schaffend, wurde er im Jahre 1926 von dem Bremer Großkaufmann Ludwig Roselius aufge-fordert, aus einer verfallenen Gasse ganz nach freiem Ermessen*) etwas zu erbauen, das ein ewiges Sinnbild deutscher Kunst und deutschen Kunstwillens verkörpern solle. — Nichts anderes konnte erstehen. Einem hervorragenden arischen Baumeister ist diese ihm anvertraute, mit großen Schwierigkeiten verbundene Aufgabe meister-haft gelungen. Im Stillen wünschte ich mir die Gegenwart dieses immer schaffenden Professors, um ihm die Hände schütteln zu können.
Zwar muß ein bestimmtes Verständnis für die Hoetger'sche Kunst vorhanden sein. Nur dann ist ein Mensch imstande, das Große der angewendeten schöpferischen Arbeit überhaupt zu beurteilen. Es wäre müßiges Tun, sich von Menschen durch diese Stätten höchster deutscher Kunst führen zu lassen, die entweder kein Kunst-verständnis besitzen oder gar das Werkzeug irgendwelcher Menschen sind, die vielleicht aus persönlichen Gründen etwas verleugnen lassen, was sie selbst in ihrem Innern schwer genug ertragen — Arme, bedauerns-werte Seelen, die garnicht wissen, wie schwer sie darunter zu leiden haben.
Abwechselndes und immer wieder Neues belebt die Architektur und gibt ihr doch stets ein phantastisches Gleichgewicht. Und gerade durch diesen einzigen Schöpfergeist hat es der Künstler verstanden, den Be-schauer vermuten zu lassen, daß auch das Innere dieser Gemäuer etwas wahrt, das unbedingt gesehen sein will.
Ein inneres Erlebnis war es für mich,
als ich mir von einem jungen Architekten erzählen ließ, mit welcher Schaffensfreude diese Backsteinkörper in die Höhe wuchsen. Die unermüdlichen Handwerker und Arbeiter konnten des morgens nicht die Zeit ab-warten, bis ihr genialer Meister erschien, er, der von früh bis in die späte Nacht beschäftigt war, scheute nicht, auch selbst Hand anzulegen. Große Freude löste es oft aus, wenn Professor Hoetger irgend einen Stein wieder aus dem Mörtel riß, um

Als Liebhaber echter und wahrer deutscher Kunst trieben mich die anhaltenden, z. T. üblen, z. T. aber auch sehr verständnisvollen Kritiken über eine weltberühmte Straße Deutschlands nach Bremen.

Am Bahnhof verriet mir der Stadtplan
die Lage der Böttcherstaße, das Ziel meiner Reise. Nach wenigen Minuten stand ich vor einer engen Straße — dem Eingang einer Berühmtheit. Unvergeßliche Worte von Ludwig Roselius in Stein gemeißelt begrüßten mich hier:
»Jetzt steht eine Straße in Bremen und spricht: So folget, ihr Menschen, dem Vorbild der Ahnen, Klein nur beginnend, lehrt meistern das Werk.
So findet ihr Menschen die Kunst der Meister,
Aus zu Tode Erstarrtem das Leben zu wecken.
So leset ihr Menschen der Heimat Geschehen
Und lernet der Zukunft Torheit zu bannen."

Einige Schritte zwangen mich zurück, da fesselte mich das Paula-Becker-Modersohn-Haus. Der Anblick war geradezu über-wältigend. Voll tiefster Ergriffenheit stand

29